

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **93 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in dieser Zeit häufiger sein sollte als im Sommer (in der amerikanischen Publikation umgekehrt). In Großbritannien sind bisher von den Leptospiren bloß die beiden Stämme *L. icterohaemorrhagiae* und *L. canicola* nachgewiesen.

A. Leuthold, Bern.

Die Nekrobazillosen des Kalbes, ihre Behandlung mit Penicillin. Von J. Pilotte. *Annales de Médecine Vétérinaire*, 1950, 94, 86.

Mit Penicillininjektionen (50 000 Einheiten alle 2 oder 75 000 Einheiten alle 3 Stunden) während 2—3 Tagen, gefolgt von einer Sulfathiazolbehandlung (mit abnehmenden Dosen) während ca. 10 Tagen erreichte der Autor sehr gute Behandlungserfolge bei Nekrobazillose der Kälber (Diphtherie). Die wiederholten Penicillininjektionen schienen bessere Resultate als Depotpenicillin zu geben.

R. Schweizer, Lausanne.

Hypoplasia foliorum omasi. Von R. Djaenoedin und R. M. T. Soemanagara, *Hemera Zoa* LVI/237 (Aug. 1949).

Eine 2½jährige schwarzbunte Friesische Kuh litt an Kolikerscheinungen und rezidivierender Tympanie, welche im Laufe eines Monats dreimal auftrat. Nach plötzlichem Tod unter asphyktischen Erscheinungen bot die Sektion ein Bild von CO₂-Überladung und Stauungssymptomen. Der Blättermagen war auffallend klein und maß statt der normalen Dimensionen von 50 cm Länge und 20 cm Breite nur 37 × 19 cm. Bei der Eröffnung erwies er sich vollständig blätternlos und nur von 1—5 mm hohen Leisten ausgekleidet, die in der *Curvatura major* ganz fehlten. Diese Anomalie verursachte wahrscheinlich einen Magendarmkatarrh, der zur tödlichen Tympanie führte.

W. Sackmann, Zürich.

VERSCHIEDENES

Über Allergosen

Dem Büchlein „Grundriß der Allergie“ von R. Abderhalden (Verlag Benno Schwabe, Basel 1950) entnehmen wir aus der Einleitung und einem weiteren Kapitel folgendes:

Zu den großen Unterabteilungen der inneren Medizin, den Herz- und Gefäßerkrankungen, Magendarmkrankungen, Infektionskrankheiten, endokrinen Störungen, Nervenkrankheiten usw., ist in letzter Zeit ein neues selbständiges Gebiet hinzugekommen, das der allergischen Erkrankungen. Obgleich Fälle von Idiosynkrasie schon im Altertum beschrieben und die experimentellen Grundlagen der Allergielehre bereits im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts geschaffen worden sind, haben die allergischen Krankheiten erst in

den letzten Jahren die große klinische Bedeutung erlangt, die sie heute besitzen. Diese Erscheinung hat zwei Ursachen: Einmal hat man durch die Verfeinerung der diagnostischen Methoden erkannt, daß zahlreiche Erkrankungen allergisch bedingt sind oder es zumindest sein können, von denen man dies früher nicht angenommen hatte. Und zweitens hat die Zahl der Allergiker in einem Maße zugenommen, daß die Allergie heute in manchen Ländern an der Spitze aller Krankheiten überhaupt steht. Einige Zahlen mögen dies belegen: Stricker schätzt die Anzahl der Kranken mit Heuschnupfen in den Großstädten um 1900 herum auf wenige Hundert, während 1928 mehr als 1% der städtischen Bevölkerung, d. h. in Deutschland mehrere 100 000 Personen an Heuschnupfen litten. In den Vereinigten Staaten gab es vor etwa 30 Jahren nur einige 10 000 Heuschnupfenkranke; 1922 waren es nach Scheppegegrell ungefähr 1 200 000, 1937/39 nach Pipes sowie Service mindestens 4—5 Millionen. Im ersten Weltkrieg litten von den ausgemusterten Soldaten in den Vereinigten Staaten 2,62% an Asthma bronchiale, im zweiten Weltkrieg schon 12%. Untersuchungen größerer Bevölkerungskreise durch verschiedene Autoren haben übereinstimmend ergeben, daß etwa 7—10% der amerikanischen Bevölkerung an allergischen Krankheiten leiden, während weitere 30—40% vorübergehend einmal eine Allergie durchgemacht haben oder eine Bereitschaft hierzu aufweisen. Vergleichbare Zahlen für Europa liegen zur Zeit nicht vor.

Der großen Rolle entsprechend, welche die Allergosen in den USA spielen, gibt es dort zahlreiche Spezialärzte für allergische Krankheiten und große Krankenhäuser, die nur der Behandlung von Allergikern dienen. Unter diesen befinden sich Spezialkliniken für Kinderallergie. Eine ganze Anzahl von Fabriken befaßt sich mit der Herstellung von Nahrungsprodukten, die frei von bestimmten Nahrungsmitteln, z. B. Milch, Eiern oder Weizen, sind. Andere fabrizieren allergenfreie Matratzen und Kissen sowie allergenfreie Waschmittel und Kosmetika (z. B. allergenfreie Lippenstifte und Nagellacke).

Zu diagnostischen Zwecken werden dem Arzt Lösungen aller nur denkbaren Allergene aus tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln, Straßen- und Hausstaub, Pollen, Pilzen, Haaren usw. zur Verfügung gestellt.

Auch in Europa muß mit einem weiteren Ansteigen der Allergosen gerechnet werden. Allerdings wird die häufigste Form, der Heuschnupfen, bei uns niemals jene große Bedeutung erlangen wie in den Vereinigten Staaten, da wir praktisch nur eine Heuschnupfenperiode zur Zeit der Gräserblüte haben, während Amerika drei solcher Perioden aufweist, nämlich die Baumpollenperiode von Mitte März bis Ende Mai, die Graspollenperiode von Mitte Mai bis Mitte Juli und die Ragweedpollenperiode von Mitte August bis Mitte September.

Die Ursache der steigenden Allergisierung ist sowohl in Änderungen der Dispositions- als auch der Expositionsfaktoren zu suchen.

Als wichtiger prädisponierender Faktor ist wohl die sehr häufig gewordene vegetative Dystonie zu nennen, die eine sehr bedeutende Rolle in der Allergiegenese spielt. Die Ursache der Labilität des vegetativen Nervensystems ist das moderne Leben mit seiner Hast, Unruhe und steten Spannungen. Eine andere schon länger beobachtete Folge dieser Erscheinung ist bekanntlich die Steigerung der Erkrankungs- und Todesfälle an Kreislaufstörungen bei der Stadtbevölkerung, vor allem in den höheren Schichten (Ärzte, Bankiers usw.).

Zu dem Faktor der vegetativen Dystonie, der sicherlich auch die Hauptursache der von Kleine-Natrop kürzlich berichteten auffälligen Zunahme allergischer Blutkrankheiten (Agranulocytose, Purpuraformen) bei der Salvarsanbehandlung ist, kommt die chronische Schädigung der Schleimhäute des Respirationstraktes durch die mit Benzin- und Auspuffgasen der Autos und den Abgasen der Industrie geschwängerte Luft der Städte. Hierdurch wird ein Locus minoris resistentiae sowohl für das Eindringen von Allergenen als auch für die Manifestation einer Allergose geschaffen.

Neben der erhöhten Disposition zur Allergisierung findet sich eine starke Vermehrung der Anzahl der Allergene und eine erhöhte Exposition diesen gegenüber. Es erscheinen nicht nur laufend neue Arzneimittel, sie werden auch in riesigem Ausmaß vertrieben und genommen. Man denke nur an die Sulfonamide und das Penicillin, die heute beinahe bei jeder Krankheit Anwendung finden.

Neben den Arzneimitteln sind es vor allem die neuen Kunststoffe, die in immer größerem Umfang verwendet werden und die in vielen Fällen eine hohe Allergenwirksamkeit besitzen. Auch die Kosmetika werden in immer breiteren Bevölkerungsschichten und immer ausgiebiger angewandt.

Last but not least sei die gewaltige Umstellung in der Ernährung erwähnt. Der Eiweißverzehr hat auf Kosten des Kohlenhydratverzehrs zugenommen; die Speisen werden schärfer gewürzt als früher. Der immer mehr um sich greifende Übergang von der natürlichen Nahrung zur Konservennahrung bringt die Aufnahme aller möglichen Konservierungsmittel mit sich. In diesem Zusammenhang seien auch die Farbstoffe erwähnt, die in der Lebensmittelindustrie verwendet werden, sowie die vielfach angewandten künstlichen Aromastoffe (Zitronengeschmack, Orangenaroma usw.). Pflanzliche Nahrungsmittel enthalten häufig noch Spuren der zur Vernichtung von Insekten und Mikroorganismen angewandten Gifte. Alle diese „Segnungen“ der Zivilisation finden sich nicht nur in den Städten, sondern, durch die immer besser werdenden Verkehrsverhältnisse begünstigt, in steigendem Ausmaß auch auf dem Lande. Entsprechend nimmt die Zahl der allergischen Krankheiten unter der ländlichen Bevölkerung zu. Die Zahlen von Rehsteiner aus dem Jahre 1926, die dieser für die Heuschnupfentätigkeit in der Stadt und auf dem Land in der Schweiz angegeben hat (8,0‰ : 1,3‰), gelten heute sicher nicht mehr.

Aus dem Gesagten geht wohl deutlich hervor, daß die Allergie eine ausgesprochene Zivilisationskrankheit ist.

**Istituto sperimentale italiano „L. Spallanzani“
für die künstliche Besamung**

(Milano, Via Flli. Bronzetti 17, Italien)

Das Institut „L. Spallanzani“ für die künstliche Besamung hat die Absicht, anlässlich der Einweihung des wiederaufgebauten Sitzes in Mailand, im Frühjahr 1951 eine internationale Bibliographie über die künstliche Besamung herauszugeben.

Das Institut lädt die Wissenschaftler aller Länder ein, an dem Werk mitzuarbeiten, indem sie sobald als möglich der Direktion des Institutes (Mailand, Via Flli. Bronzetti 17) die eigenen Arbeiten oder Veröffentlichungen, die in irgendwelcher Art mit dem Problem zusammenhängen, einschicken oder deren Bibliographie genauestens angeben.

Schweizerische Vereinigung für Tierzucht

8. Generalversammlung, Donnerstag, den 22. Februar 1951, 10.30 Uhr, im Restaurant „Bürgerhaus“, Bern. Um 14 Uhr findet ein Vortrag statt von E. Aegerter, Boltigen: „Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika unter besonderer Berücksichtigung der Rindviehzucht.“

PERSONELLES

Ein seltenes Jubiläum

Am 4. März 1951 vollendet in Bern Herr Prof. Dr. med. et med. vet. h. c. O. Rubeli, unser Altmeister der Anatomie, sein 90. Lebensjahr! Wir entbieten dem verehrten Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche und freuen uns, daß es ihm, dem hochverdienten Förderer tierärztlicher Bildung und Wissenschaft gleichzeitig noch vergönnt ist, auf die ersten hundert Semester unserer Berner Fakultät zurückblicken zu können. Sie war es ja, die hauptsächlich durch das tatkräftige und zielbewußte Vorgehen Professor Rubelis als erste selbständige Veterinärfakultät mit eigenem Promotionsrecht einer Universität angegliedert wurde. Dem Jubilaren gebührt deshalb auch unser aufrichtiger Dank!

*

Totentafel. Am 18. Januar 1951 starb in Solothurn Dr. Gottfried Roth im 64. Altersjahr.
